

# Zur Erinnerung an Wilfred Hockfield

Am 17. April 2017 wurde im Museum Hexenbürgermeisterhaus die Ausstellung „Gehen oder Bleiben? Die jüdische Familie Hochfeld“ eröffnet. Über sechs Generationen war die Familie eng mit dem lippischen Kleinstaat und der Stadt Lemgo verbunden. Isaac Hochfeld (1831-1903) gehörte 1897 zu den Mitbegründern der „Lippischen Thonwarenfabrik“. Sein Bruder Jacob (1836-1890) begründete einen Pferdehandel. Ein Zweig der Familie verließ Lemgo Anfang des 20. Jahrhunderts und zog nach Hamburg. Mit der NS-Machtergreifung sahen sich die Familienmitglieder rasch mit den Folgen der Judenverfolgung konfrontiert. Ein großer Teil der Familie entschied sich rechtzeitig dafür, Deutschland zu verlassen. Die Emigration führte sie nach England, in die USA, nach Palästina/Israel und nach Südafrika. Andere, deren Auswanderungspläne scheiterten, wurden deportiert und ermordet, darunter die erst vierjährige Henriette Ruth Arensberg.

Die Ausstellung beruhte – neben Quellen aus Archiven und Bibliotheken in Lippe - auf einer umfangreichen Sammlung von Briefen, Dokumenten und Fotos, die von der Familie zur Verfügung gestellt worden waren. Steve Hochfeld aus Johannesburg/Südafrika, der zu den wichtigsten Leihgebern und Initiatoren der Ausstellung gehörte, hatte angekündigt, dass ein Teil seiner Familie zur Eröffnung kommen wollte. Seine Idee eines Familientreffens in Lemgo fand überraschend große Resonanz über den engeren Familienkreis hinaus. Ostern 2017 trafen sich 59 Familienmitglieder, im Alter von 18 Monaten bis 91 Jahren, aus sieben Ländern und fünf Kontinenten. In Deutschland lebt kein Familienmitglied mehr.

Der älteste Teilnehmer des Familientreffens war Wilfred (Wolfgang Ulrich) Hockfield aus Barnet (England). Er war im Jahre 1925 in Hamburg geboren, als Sohn von Richard und Else Hochfeld. Seine Großeltern Willy und Henny Hochfeld waren im Jahre 1905 von Lemgo nach Hamburg umgezogen und bauten dort das bereits in Lemgo begonnene Importgeschäft für Südfrüchte weiter aus. Mitte der 1930er Jahre hatten sie sich entschlossen, Deutschland zu verlassen und nach England zu emigrieren.

Richard Hochfeld (1897-1967) kam 1936 nach London und konnte das Importgeschäft von Südfrüchten wiederaufnehmen. Einige Jahre später erweiterte er das Unternehmen und betreute Firmen im Frucht-Import-/Exportgeschäft. Sein Sohn Wilfred, der seinen Familiennamen im Jahre 1948 in „Hockfield“ änderte, trat 1953 in das Unternehmen ein.

Die jüdischen Unternehmerfamilien Hochfeld und Lenzberg waren 1936 gedrängt worden, die „Lippische Thonwarenfabrik“ zu verkaufen. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs mussten die Familien mehrere Prozesse führen, bevor sie im Jahre 1950 wieder Eigentümer werden konnten. Wilfred Hockfield war Anfang der 1950er Jahre einige Zeit im Auftrag der Familie in der Firma tätig. Bei einem Besuch auf dem ehemaligen Firmengelände in Dörentrup im Rahmen des Familientreffens erinnerte er sich lebhaft an diese Zeit. Er hatte eine Wohnung in Salzuflen angemietet und fuhr jeden Morgen über Lemgo und den Rieperberg in die Firma und abends wieder zurück.

Wilfred Hockfield war der älteste Teilnehmer des Familientreffens. Es kam u.a. zu einem Wiedersehen mit seiner Schwester Ruth Krook, die mit ihrer Familie aus Göteborg/Schweden nach Lemgo gekommen war, und seiner Cousine Renate Bob, die aus Jamestown/USA angereist war. Am Ende der Ausstellungseröffnung führte die Filmemacherin Anna Maria Schneider mit einigen Mitgliedern der Familie Interviews. Sie berichteten über ihre Biographien als Angehörige der zweiten und dritten Generation von deutsch-jüdischen Emigranten und schilderten ihre Eindrücke von der Ausstellung und dem Familientreffen. Als Wilfred Hockfield davon hörte, war es ihm sehr wichtig, ein Gespräch mit der Filmemacherin zu führen. Das Interview ist ein beeindruckendes Zeugnis, wie wichtig ihm die Reise nach Lemgo war und welche Bedeutung die Teilnahme am Familientreffen und der Ausstellungseröffnung für ihn hatte.

Wilfred Hockfield ist am 27. März 2021 gestorben.

Autor: Jürgen Scheffler